

DR. PATRICK BIRKL IM FEDER-INTERVIEW

Leidenschaftlich dem Huhn auf der Spur

Dr. Birkl hat sein Masterstudium in Zoologie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck abgeschlossen und war Doktorand am Department of Animal and Biosciences an der University of Guelph, Ontario, Kanada. Nun wird er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre for Animal Nutrition and Welfare an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien. Er betreibt dazu einen Hühnerhof in der Südoststeiermark, auf welchem er Hühner der Rasse „Bresse Gauloise“ züchtet. Er berät im Rahmen von verschiedenen Projekten in der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Community zum Thema Geflügel. Patrick Birkl drängt es, Neues über das so vielfältige Leben von Hühnern herauszufinden. Wir haben ihn zum Interview getroffen.

Feder: Was fasziniert dich an Hühnern?

Patrick Birkl: Hühner faszinieren mich schon seit meiner Kindheit. Anfänglich als Haustiere, später dann als „Studien-Objekt“ und letztlich nun auch als Produzent, Tierhalter und Wissenschaftler. Von ihrem evolutionsbiologischen Hintergrund als Erben der Dinosaurier, über ihr komplexes Sozialleben bis hin zur weltweiten wirtschaftlichen Bedeutung als Nutztiere, sind Hühner einfach unfassbar spannende Lebewesen.

Feder: Du bist inzwischen kein Unbekannter mehr in der heimischen Geflügelwirtschaft und betreust eine Vielzahl an innovativen Projekten der Branche aus wissenschaftlicher Sicht. Welche sind die spannendsten Erkenntnisse? Warum liebst du deine Arbeit?

Birkl: Obwohl ich naturgemäß sehr viel mit dem Tier „Huhn“ arbeite, muss ich zugeben, dass mir die Arbeit mit Menschen mindestens gleich viel Spaß macht.

Egal, ob wir nun „TierschützerIn“, „GeflügelhalterIn“, „TierärztIn“, „KonsumentIn“ oder „WissenschaftlerIn“ sind, wir wollen letztendlich alle das Gleiche; Das Beste für uns und unsere Tiere. Der Rest sind „Detail-Diskussionen“. Wir produzieren in Österreich bekanntlich auf unvergleichbar hohem Niveau Geflügel-(Produkte). Ohne die Systeme und Hintergründe anderswo verurteilen zu wollen, ist eines klar: Wir in Österreich können nur als „Vorbilder“ glänzen. Wir müssen uns deshalb ganz besonders „auf uns selbst“ konzentrieren und im Sinne einer nachhaltigen, regionalen und zukunftsfähigen österreichischen Geflügelwirtschaft arbeiten. Die Erkenntnis, dass das in der heimischen Geflügelbranche auch allergrößtenteils so gelebt wird, ist

eine der spannendsten Erkenntnisse, die ich für mich erfahren durfte und das liebe ich auch an meiner Arbeit: Die Offenheit für Neues und ein positives Miteinander.

Feder: Wissenschaftlich arbeitest du u.a. im Bereich des schonenden Tiertransportes, ein sensibler Bereich auch aus Sicht der Öffentlichkeit. Was können wir in diesem Bereich verbessern?

Birkl: Stillstand ist Rückschritt. Heimische Produzenten blicken daher auch im Bereich Transport und Schlachtung in die Zukunft und wollen in ihrem Schaffen immer besser werden. Vom „wie“ beim Fangen bis hin zur Betäubung handelt es sich um eine Ereigniskette, wo jedes Glied besser oder schlechter ablaufen kann. Tiertransport und Schlachtung sind Themen, die in der Öffentlichkeit leider sehr unsachlich und einseitig diskutiert werden. Hier würde ich mich über einen informations-basierten und sachlichen Dialog freuen.

Feder: Die marktorientierte Geflügelhaltung ist auf Grund des Kostendruckes heute entsprechend groß dimensioniert und arbeitet mit Hochleistungstieren. Du propagierst eigentlich das Gegenteil, kleine Einheiten mit seltenen Rassen. Warum und gibt es für diese Produkte einen Markt oder entwickelt sich dieser gerade?

Birkl: Bei Premiumprodukten (Fleisch) bewegen wir uns in einem Markt, in dem die KonsumentInnen die Wahl haben, ein Produkt zu kaufen, es aber nicht müssen. Viele von uns wollen/brauchen ein Mobiltelefon, aber kaufen wir immer alle das Günstigste? Viele von uns trinken gern ab und zu ein Glas Wein, aber kaufen wir immer den günstigsten?

Es wächst aktuell eine Generation heran, die kaufkräftig ist, sich gut informiert und viel Wert auf Ernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit legt. Es wird weniger Fleisch gegessen, aber bewusster. Die Nachfrage nach einem Geflügel Premium-Produkt ist jedenfalls da:

So importieren Großhändler aktuell etwa Geflügel aus Frankreich (Label Rouge, Mialat etc.), weil es in Österreich zu wenig Vergleichbares gibt. Das können wir auch locker hier erzeugen, nach unseren Standards, für unsere KundInnen, mit unseren BäuerInnen.

»HEIMISCHE PRODUZENTEN BLICKEN DAHER AUCH IM BEREICH TRANSPORT UND SCHLACHTUNG IN DIE ZUKUNFT UND WOLLEN IN IHREM SCHAFFEN IMMER BESSER WERDEN.«

Feder: Was bedeutet Erfolg für dich? Was sind deine Empfehlungen für Neueinsteiger?

Birkl: Erfolg bedeutet für mich, die Zeit zu haben, sich eigenen Themen zu widmen, für die man brennt und mit denen man Freude hat. Außerdem ist auch die Abwechslung im Beruf wichtig für mich.

Tipp für Neueinsteiger: Geh deinen Weg und such dir Menschen die ihn gerne mit dir gehen!



Foto © K&P Hendlhof, Fotograf: Erik Lösch